


BESETZTES KLOSTER
„Jeden Tag Wunder“: Welle der Hilfe für rebellische Nonnen. Seite 28
KRIMINALITÄT
Sicherheitsdebatte: Wie war der spektakuläre Einbruch in den Louvre möglich? Seite 7

ÜBERBLICK
Union: Revolte der Jungen bei der Rente
BERLIN (RP) 18 junge Abgeordnete der Union wollen die im Koalitionsausschuss beschlossenen Rentenpläne nicht mittragen. Sie gefährden damit die Mehrheit von Schwarz-Rot. **Seite 7**
Großmutter's Apotheke auf dem Prüfstand
TRIER (red) Die Nase läuft, der Hals kratzt: Jetzt braucht der Körper Unterstützung. Was bringen warme Wickel, Hühnersuppe oder Fußbäder wirklich? Experten verraten, welche Hausmittel funktionieren. **Seite 22**
Leseschwäche im Land der Dichter und Denker
FRANKFURT (RP) Jeder vierte junge Mensch versteht nicht mehr, was er liest. Das zeigen Umfragen. Rettet uns jetzt womöglich die künstliche Intelligenz? Wohl kaum, glauben Experten. **Seite 27**
ZITAT

„Wer es aus dem Lebensalltag sieht, weiß, dass ich mit dieser Bemerkung, die ich da letzte Woche gemacht habe, recht habe. Ich habe sie übrigens nicht das erste Mal gemacht und ich habe sie auch nicht als Einziger gemacht.“

Friedrich Merz (CDU)
Der Bundeskanzler hat seine umstrittenen „Stadtbild“-Äußerungen im Zusammenhang mit der Migrationspolitik verteidigt.

WETTER

Seite 28
RUBRIKEN

GELD UND MARKT SEITE 6	
FERNSEHEN SEITE 25	
HÄGAR SEITE 24	
SUDOKU SEITE 24	
LESERREISEN SEITE 21	
FÜR KINDER SEITE 24	

KONTAKT

Anzeigen 06 51/7199-999
Abo 06 51/7199-998
Leserservice 06 51/7199-0

kontakt@volksfreund.de
Internet: www.volksfreund.de
www.facebook.com/volksfreund
www.instagram.com/trierischervolksfreund

Produktion dieser Seite:
Ralf Jakobs

Einzelpreis 2,50 €, NR. 244



4 194971 102507 2 014 3


ENERGIE
Das kostet Heizen heute
TRIER/LUXEMBURG (red) 5,3 Millionen Menschen in Deutschland konnten nach Angaben des Statistischen Bundesamts im vergangenen Jahr ihre Wohnung nicht ausreichend beheizen. Wie teuer das Heizen mit Gas, Öl und Fernwärme derzeit in der Region ist, lesen Sie auf

Themen des Tages Seite 2

Das Thema „Gas aus Russland“ finden Sie auf

Geld und Markt Seite 8

FOTO: ISTOCK/SEBASTIAN FRANK

SPD verlangt von Merz klare Abgrenzung zu AfD
BERLIN (Reuters) SPD-Generalsekretär Tim Klüssendorf hat von Bundeskanzler Friedrich Merz (CDU) die Abgrenzung von dessen Partei zur AfD auch mit Blick auf die Landtagswahlen 2026 verlangt. Er sei besorgt über „aktive Politiker, die zum Beispiel in den Ländern mit solchen Gedanken spielen“, sagte Klüssendorf. Er erwarte von Merz, „als Bundeskanzler mit einer besonderen Verantwortung für diese Demokratie, aber auch als CDU-Vorsitzender, dass er dann bei seinen Worten auch bleibt“.

Seit Wochen wird in der CDU angesichts hoher Umfragewerte der AfD über die richtige Strategie diskutiert.

Meinung Seite 4
Themen des Tages Seite 7

Missbrauchsopfer äußern scharfe Kritik an Trierer Forschern

Wurde auch unter den Bischöfen Marx und Ackermann Missbrauch im Bistum Trier vertuscht? Auf diese Frage geben demnächst Forscher der Uni Trier eine Antwort. Was ist zu erwarten?

VON ROLF SEYDEWITZ

TRIER Das Thema Missbrauch lässt das Bistum Trier nicht los. Ende des Monats soll ein weiterer Zwischenbericht der Uni Trier neue Erkenntnisse über sexuelle Übergriffe durch katholische Priester ans Licht bringen – diesmal aus den Amtszeiten von Bischof Stephan Ackermann und seinem Vorgänger Reinhard Marx.

Der Bericht der Trierer Wissenschaftler Lena Haase und Lutz Raphael deckt den Zeitraum von 2002 bis 2021 ab – Jahre, in denen Stephan Ackermann als Missbrauchsbeauftragter der Deutschen Bischofskonferenz bundesweit als Gesicht kirchlicher Aufklärung galt.

Drei heutige Bischöfe haben schon Fehler eingeräumt Sein Vorgänger Reinhard Marx stieg in dieser Zeit zum Erzbischof von München und Freising auf, wurde 2010 Kardinal und vier Jahre später Vorsitzender der Bischofskonferenz. Auch Marx' Nachfolger an der Spitze der deutschen Bischöfe hat Trierer Wurzeln. Vor seinem Wechsel nach Limburg war Bätzing Generalvikar in Trier.

Alle drei Bischöfe standen in der Vergangenheit wegen des Umgangs mit Missbrauchsvorfällen


Wurde in den Amtszeiten der beiden Bischöfe Reinhard Marx (links) und Stephan Ackermann Missbrauch vertuscht? FOTO: DPA

gegen den ehemaligen Pfarrer im saarländischen Freisen bereits in der Kritik und räumten später Fehler im Umgang mit den Betroffenen ein.

Erschreckende Zahlen über Opfer und Täter Der Fall Freisen dürfte in dem vor der Veröffentlichung stehenden dritten Zwischenbericht der Trierer Forscher eine wichtige Rolle spielen. Die zuvor erschienenen Berichte beleuchteten den Missbrauch in den Amtszeiten der Bischöfe Bernhard Stein (1967–1981) und Hermann Josef Spital (1981–2001). Unter beiden Trierer Bischöfen wurde nach Recherchen der Wissenschaftler alles daran gesetzt, das Thema Missbrauch durch Priester unter der Decke zu halten und die Täter zu schützen.

Zuletzt war von mindestens 711

Opfern im Zeitraum zwischen 1946 und 2021 und 234 (mutmaßlichen) Tätern im Bistum Trier die Rede. Bis 1990 sei im Durchschnitt jeder neunte im Bistum zum Priester Geweihte als Beschuldigter auffällig geworden, heißt es in dem zuletzt veröffentlichten zweiten Zwischenbericht der Uni Trier. Erschreckende Zahlen. Denkbar, dass die mit dem neuen Bericht noch einmal nach oben korrigiert werden müssen.

Was erwartet der Trierer Bischof von dem Bericht? Und was erwarten die Betroffenen von dem neuen Missbrauchsbericht? Der Trierer Bischof Stephan Ackermann werde sich erst am Nachmittag der Veröffentlichung dazu äußern, sagte eine Sprecherin auf Anfrage unserer Redaktion.

Umso deutlicher fällt dagegen der Kommentar der Opferorganisation Missbit aus. Man erwarte „im besten Fall eine schonungslose Nennung der aktiven Vertuschungen der Herren Marx, Ackermann und Bätzing“, sagte Missbit-Sprecher Hermann Schell auf Anfrage unserer Redaktion. Und „im schlimmsten Fall“ rechnet Missbit mit einer „weichgespülten, wissenschaftlich begründeten, wohlgefälligen Interpretation der jahrelangen Vertuschungen der

Herren Marx, Ackermann und ihren Generalvikaren Bätzing, Holkenbrink und von Plettenberg“, äußert die Opfervereinigung deutliche Kritik an der Arbeit der Trierer Wissenschaftler.

Die macht der Missbit-Sprecher offenkundig vor allem am zuletzt veröffentlichten Zwischenbericht über Missbrauch in der Ära Spital fest. Darin sei das Verhalten des ehemaligen Bischofs verharmlost worden. Forderung der Opfervertreter: Die Wissenschaftler sollten „die Bewertung des Handelns von Spital im nächsten, spätestens im Abschlussbericht revidieren“.

Die Trierer Forscher weisen die Vorwürfe zurück. „Die Bewertungen unserer Berichte können wir nicht nachvollziehen“, sagten Lena Haase und Lutz Raphael unserer Redaktion. Man habe die Verantwortung von Bischof Spital keineswegs verharmlost. „Vielmehr konnten wir durch unsere Bericht viele schwere Missbrauchsfälle und den Umgang des Bistums mit diesen erstmals der Öffentlichkeit zur Kenntnis bringen“, so die Wissenschaftler. Dass sie über kleine Verbesserungen im Umgang mit den Fällen unter Spital im Vergleich zur Ära Stein nüchtern berichtet hätten, zähle zur Berichtspflicht von Historikern.

Massive Verstöße gegen Waffenruhe im Gazastreifen
GAZA/TEL AVIV (dpa) Die Waffenruhe zwischen Israel und der Hamas bleibt fragil: Am Sonntag wurden im Gazastreifen zwei israelische Soldaten getötet, Israel reagierte mit heftigen Luftangriffen. Die Lage hat sich seitdem beruhigt. Dennoch gibt es einen Bericht zufolge wieder Tote. **Themen des Tages Seite 3**
EU reformiert Richtlinien für Führerscheine
BRÜSSEL (RP) Strengere Strafen für betrunkene Autofahrer, ein einheitlicher digitaler Führerschein fürs Smartphone und keine verpflichtenden Gesundheitschecks ab 70 Jahren: Am heutigen Dienstag stimmt das EU-Parlament final über die Reform der europäischen Führerscheinrichtlinie ab. Damit werden die Regeln zur Fahrerlaubnis umfassend überarbeitet. Künftig gilt EU-weit etwa eine zweijährige Probezeit für Fahranfänger. Begleitetes Fahren wird europaweit eingeführt. **Themen des Tages Seite 5**
Trump: Donbass muss für Frieden „zerteilt“ werden
WASHINGTON (AP) Für ein Ende des Krieges zwischen Russland und der Ukraine muss die Donbass-Region nach Auffassung von US-Präsident Donald Trump „zerschnitten“ werden. Der Großteil des Gebiets solle Russland überlassen werden. „Lasst es so zerteilt, wie es jetzt ist“, sagte Trump am Sonntag (Ortszeit) an Bord der Air Force One. Man könne später „etwas aushandeln“, sagte der Präsident weiter. Er forderte beide Seiten auf, „an der Frontlinie zu stoppen – nach Hause zu gehen, aufhören zu kämpfen und aufhören, Menschen zu töten“.

Trump bewegt sich derzeit wieder in Richtung einer Haltung, die von der Ukraine verlangt, auf die Rückeroberung von russisch besetztem Gebiet zu verzichten.

Themen des Tages Seite 3

Ex-Präsident Sarkozy tritt heute Haft an

Er soll seine Strafe in einem Pariser Gefängnis verbüßen. Welche Optionen dem 70-jährigen offenstehen.

PARIS (dpa) Frankreichs früherer Präsident Nicolas Sarkozy soll nach der Verurteilung zu fünf Jahren Gefängnis in der Libyen-Affäre seine Haft am heutigen Dienstag im Pariser Gefängnis La Santé antreten. Das hat die Finanzstaatsanwaltschaft in Paris nach einer Vorladung des 70-jährigen ent-

schieden, wie französische Medien übereinstimmend unter Verweis auf Justizquellen berichteten. Ein Sprecher Sarkozys wollte die Berichte auf Anfrage nicht kommentieren.

Sarkozy war im Prozess um angebliche Wahlkampfgelder aus Libyen Ende September schuldig gespro-

chen worden, Teil einer kriminellen Vereinigung gewesen zu sein. Das Gericht ordnete eine vorläufige Vollstreckung des Urteils an. Dies bedeutet, dass Sarkozy die Haft antreten muss, obwohl er in Berufung gegangen ist. Er hatte die Vorwürfe stets vehement bestritten.

Allerdings kann Sarkozy aufgrund seines Alters unmittelbar nach Haftantritt eine Freilassung unter Auflagen beantragen, um seine Strafe außerhalb des Gefängnisses zu verbüßen. Eine entsprechende Regelung greift in Frankreich für Häftlinge ab 70 Jahren.